

Einkehr

(Foto: ammis.de/pixelio.de)

Bei einem Wirte wundermild
Da war ich jüngst zu Gaste.
Ein goldner Apfel war sein Schild
An einem langen Aste.
Es war der gute Apfelbaum
Bei dem ich eingekehret
Mit süßer Kost und frischem Schaum
Hat er mich wohl genähret.

Es kamen in sein grünes Haus
Viel leichtbeschwingte Gäste
Sie sprangen frei und hielten Schmaus
Und sangen auf das Beste.

Ich fand ein Bett in süßer Ruh
Auf weichen, grünen Matten
Der Wirt er deckte selbst mich zu
Mit seinem kühlen Schatten.

Nun fragt ich nach der Schuldigkeit.
Da schüttelt er den Wipfel
Gesegnet sei er allezeit
von der Wurzel bis zum Gipfel.

(Ludwig Uhland)

Impressum:

Ökumenische Sozialstation Sebnitz e.V. ✧ Burggäßchen 5 ✧ 01855 Sebnitz

Telefon: ambulanter Pflegedienst: 035971/52381 ✧ Tagespflege: 035971/83746

Fax: 035971/809551 ✧ E-Mail: verwaltung@sozialstation-sebnitz.de

Fotos Innenseiten: U. Kaufer



Ökumenische Sozialstation
Sebnitz e.V.

66. Rundbrief September 2021



Liebe(r)

die Tage werden kürzer, Blätter werden schon gelb und die Stauden im Garten haben die schönste Blütezeit hinter sich. Es wird Herbst. Das ist aber auch die Zeit der Ernte. Die Früchte des Feldes und des Gartens werden eingebracht und das Getreide wird gedroschen. Wir sind dankbar für die Kartoffeln der Erde, das Obst der Bäume, für die Beeren, für das Gemüse und das Korn der Felder. Denn das alles sichert unsere Ernährung über die kalte Winterzeit. Es klingt wie ein Märchen und ist doch noch nicht so lange her, als es hieß, wenn die Kartoffeln im Keller sind, kann der Winter kommen!!! Jetzt können wir in den Supermärkten zu jeder Jahreszeit alles kaufen. Wir sind nicht mehr von den tatsächlichen Reifezeiten abhängig. Gerade deshalb wollen wir demütig und dankbar in der Erntezeit den Reichtum der Natur schätzen und das Erntedankfest feiern.



Hans Heindl/pixelio.de

Es grüßen Sie ganz herzlich
die Mitarbeitenden
und der Vorstand
der Ökumenischen Sozialstation Sebnitz e.V.

Wo haben wir eigentlich früher, ohne ALDI, Penny, LIDL, Netto oder Edeka eingekauft? Es gab viele kleine Lebensmittelgeschäfte. Erinnern Sie sich noch an die Gemüseläden, an den „Sauerkraut-Schlenkriech“, an den „Gemüse-Sturm“ auf der Dr.-Steudner-Straße oder an das sicher bekannteste Sebnitzer Gemüsegeschäft Preißler auf der Langen Straße? Preißler ist Ihnen allen noch ein Begriff. Die Inhaberfamilie Hein hatte zu DDR-Zeiten gute Verbindungen zu den Erzeugern und „holte vieles ran“. Alle gingen gern zu Preißlers, um frisches Obst und Gemüse der Saison einzukaufen. Silvester gab es auch Karpfen und sogar ein Glas Meerrettich dazu!!!

Die Hertigswalder haben bei „Neitsch“ wie in einem kleinen Supermarkt „alles“ bekommen. Die Familien hatten ihre Stammgeschäfte. Man kannte sich und wurde beim Eintreten mit dem Namen begrüßt und bedient. Die Selbstbedienung hatte anfangs nur in der „Großen HO“ an der Post Einzug gehalten. Heute beherrschen die Supermärkte den Lebensmittelhandel.

Nur die Bäcker und Fleischer halten noch an der Tradition der Verkaufstheke mit Bedienung fest. Neben Gnaucks Backhaus, der Niedermühle, dem Henke-Bäcker und Rietschel-Fleischer gab es noch mehr Fleischer- und Bäckergeschäfte in Sebnitz.

Wir laden Sie in Gedanken zu einem kleinen historischen Stadtrundgang ein, um die alten Kollegen von Gnaucks, Lehmanns, Henkes und Rietschels aufzuspüren. Beginnen wir am Schillerplatz. Dort gab es die Fleischerei Lieber und den Schreiber-Bäcker (Foto). Nach der Brücke stadteinwärts war die Fleischerei Fleischhammer und nach der Post kamen 2 Bäcker, rechts der Günther-Bäcker und links der Hering-Bäcker. In der Niedermühle kann man beim Meister Lehmann heute noch einkaufen und sogar im Kaffee den leckeren Kuchen bei einem Kaffee sofort genießen.



In der Neustädter Straße war ein Böhme-Fleischer (Böhme gab es mehrmals). Den Richter-Bäcker am Brauhaus sehen Sie auf dem Foto sogar mit Kaffee. In der Rosenstr. gab es noch einen Fleischer



Böhme (Rudolf) und in der Langen Straße war der Fleischer Böhme (Heinz), gleich daneben der Reinhardt-Bäcker. Gehen wir die Promenade weiter kommen wir zum Pilz-Fleischer und weiter auf der Langen Straße kam noch ein Richter-Bäcker bevor man zur Fleischerei Reinisch kam.

Wir biegen in die Blumenstraße ein und kommen zur Fleischerei Rietschel. Dort gibt es immer noch frische Wurst- und Fleischwaren, einen kleinen Imbiss und auch Mittagessen. Gegenüber von Rietschels war der Vetter-Bäcker. Dann kommen wir über die Kreuzstraße und den „Katzenbuckel“ zum Gnauck-Bäcker. Gnaucks Backhaus ist heute mit vielen Filialen im Stadtbild vertreten. Sie hatten damals nur die Bäckerei mit Ladengeschäft auf der Dr.-Steudner-Straße. Bevor wir in die Stadt zurückkehren, machen wir einen Umweg über das Knöchel.

Dort gibt es zur Freude der Anwohner heute noch den Henke-Bäcker (früher Funke). Henkens haben in dem früheren Fleischhammer-Laden auf der Schandauer Straße eine Bäckerfiliale. Nun sind wir wieder in der Stadt und gehen auf der Kirchstraße beim Schubert-Fleischer (Foto, später Bär, jetzt Kirchklause) vorbei und



weiter die Hertigswalder Str. zur Fleischerei Vesper (Pohl) und zum Lönhardt- und Träber-Bäcker. An der „Gasanstalt“ war noch eine Fleischerei Hohlfeldt. Heute sieht man statt Wurst die Werbung von Hausgeräteservice Hesse im Schaufenster. Die Ortsteile hatten ihre eigenen Geschäfte, z. B. war in Hainersdorf der Knöfel-Bäcker und Hillme-Fleischer und in Schönbach die Bäckerei Hörnig.

Wo waren Sie einkaufen? Sicher erinnern Sie sich noch an Geschäfte, die wir nicht genannt haben. Viel Spaß beim Nachdenken!